

Der Lannusbote erscheint  
täglich  
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis  
für Bad Homburg v. d. Höhe  
einschließlich Bringerlohn  
Mk. durch die Post  
bezogen (ohne Bestellgebühr)  
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern:  
nur 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

# Lannusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die  
fünfspaltige Korpuszeile  
20 Pfg., im Reklameteil die  
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei  
Anzeigen von auswärts kostet  
die fünfspaltige Korpuszeile  
2 Pfg., im Reklameteil die  
Kleinzeile 1 Pfg. — Rabatt  
bei öfteren Wiederholungen. —  
Daueranzeigen im Wohnungs-  
anzeiger nach Abereinbarung.

Geschäftsstelle  
Hudenstraße 1. Fernsprecher 9.  
Postfachkonto No. 8874  
Frankfurt am Main

### Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Januar  
17.

Im Westen und an der russischen Front  
nur geringe Gefechtsstärke, auch in Ru-  
manien nichts von besonderer Bedeutung.

### Zur Kohlenversorgung.

Die große Kohlenknappheit, unter der  
heute jedermann mehr oder minder, unmittel-  
bar oder mittelbar leidet, läßt allgemein die  
Frage aufwerfen, welche Gründe dazu führen,  
daß auch dem deutschen Reich, dessen Kohlen-  
schätze noch für Jahrtausende reichen, ein  
Kohlenmangel nicht erspart bleibt. In miß-  
licher Form kannten wir ja auch im Frieden  
den Kohlenmangel zu Hochkonjunkturzeiten,  
wenn die Produktion dem vermehrten Be-  
darf nicht genügte, und als eine Saison-  
erscheinung im Herbst, wenn die Eisenbahnen  
durch die Kohlentransporte, so sehr in Anspruch  
genommen wurden, daß der Wagenpark zur  
vollen Waggengestellung für die Kohlenzügen  
nicht mehr ausreichte. Der Krieg hat diese  
beiden Erscheinungen verschärft: Die Kohlen-  
produktion bleibt hinter dem Kohlenbedarf  
zurück, und im Herbst und Winter vergrößert  
sich der Fehlbetrag noch ganz bedeutend da-  
durch, daß der Kohlentransport weit hin-  
der Produktionsmöglichkeit zurückbleibt. Aus  
diesen Verhältnissen ergeben sich drei Auf-  
gaben:

1. Steigerung der Kohlenproduktion.
2. Verbesserung der Transportverhältnisse.
3. Soweit die beiden vorerwähnten Maß-  
nahmen nicht zur vollen Bedarfsdeckung  
führen, Verteilung der verfügbaren Koh-  
len auf die Verbraucher nach Maßgabe  
ihrer Wichtigkeit.

Die Kohlenproduktion hat sich von dem  
starken Rückschlag zu Beginn des Krieges im-  
mer mehr erholt und sich wieder dem Frie-  
densstande genähert. Die geringere Zahl  
der Arbeiter und ihre unter den Kriegsein-  
flüssen allmählich herabgehende Leistungs-  
fähigkeit versucht man auszugleichen, indem  
Bergleute aus dem Heeresdienst freigestellt  
werden und indem die Arbeiter mehr Schich-  
ten als im Frieden verrichten. Was der Berg-  
bau an Maschinen und Material bedarf, wird  
ihm zur Verfügung gestellt. Es ist diesen  
gleichzeitigen Bemühungen gelungen, dem  
Bergbau trotz dauernder Zunahme der tech-  
nischen Erschwerungen eine Leistungsfähigkeit  
zu erhalten, die bei genügender Arbeiterzahl  
wohl eine Deckung des Bedarfs ermöglichen  
würde. Die Zahl der gelehrten Bergleute  
läßt sich aber nicht beliebig steigern, zumal  
nicht alle Bergleute im Heer entbehrt werden  
können.

Der Kohlentransport leidet zurzeit in  
gleicher Weise, aber in sehr verstärktem Maße  
unter den Schwierigkeiten, die alljährlich im  
Herbst und Winter bei den Eisenbahnen in  
Gestalt des Wagenmangels und bei der  
Schiffahrt durch das Zuspätkommen der Woll-  
frachten eintreten. Im Frühjahr und im Som-  
mer können Eisenbahnen und Schiffahrt die  
ganze Kohlenproduktion gut aufnehmen und  
befördern. Im Herbst aber bringen die Kar-  
tells- und Kohlentransporte meist eine Über-  
lastung der Bahnen mit sich, und im Winter  
führen Eis und Schnee Störungen herbei. Im  
Kriege haben sich die Verkehrsbedingungen  
natürlich nicht verbessert. Jedoch konnten die  
Eisenbahnen auch im vergangenen Sommer  
die Kohlenproduktion noch vollkommen be-  
wältigen. Jetzt im Winter ist die Kohlen-  
frage lediglich eine Transportfrage. Eine  
Produktionssteigerung ist zurzeit zwecklos,  
weil sie gar unmöglich, weil die Mehrmengen  
nicht abtransportiert werden können. Für den  
Augenblick aber kann alle Hilfe nur von der  
Verbesserung der Verkehrsverhältnisse kom-  
men. Eines der hierzu angewandten Mittel

ist die Einschränkung des Personenverkehrs,  
wodurch die Strecken für die kriegswichtigen  
Transporte freier gemacht, der Wagenumsatz  
beschleunigt und die Wagengestellung an  
den Zügen verbessert werden.

Die staatliche Regelung der Kohlenver-  
teilung wurde im vorigen Winter aufgenom-  
men, als der stark anwachsende Bedarf der  
Kriegsindustrie den Kohlenmangel bedenklich  
verschärfte. Drei Gesichtspunkte traten dabei  
in den Vordergrund:

1. Ausgleich zwischen Sommer und Winter  
durch Vorratsansammlung.
2. Sicherung der Belieferung der wichtigsten  
Verbraucher.
3. Einschränkung und nötigenfalls Einstel-  
lung der Belieferung weniger wichtiger  
Verbraucher.

Als der Reichskohlenkommissar Ende Juni  
die planmäßige Durchführung seines Pro-  
gramms begann, konnte er die wichtige Auf-  
gabe der Vorratsbildung nur noch in be-  
schränktem Maße durchführen, wodurch natür-  
lich für den Winter die zweite Aufgabe:  
Sicherung der Belieferung der wichtigsten  
Verbraucher erschwert wurde. Am schwierig-  
sten ist es, die notwendigen Einschränkungen  
des Verbrauchs planmäßig nach kriegswirt-  
schaftlich richtigen Gesichtspunkten durchzu-  
führen, weil hier das verständliche und an sich  
berechtigte Privatinteresse entgegensteht.  
So erklärt es sich, daß die Kritik noch man-  
cherlei Angriffspunkte findet. Darüber darf  
man aber nicht vergessen, daß die Kohlenver-  
teilung keine Kohlen schafft und daß sie eine  
volle Deckung des Bedarfs angesichts der  
Kriegsnotwendigkeiten nicht ermöglichen kann.

In diesen Tagen liegt der Druck des Koh-  
lenmangels am schwersten auf uns. Aber man  
darf annehmen, daß wir den Höhepunkt der  
Krisis bald überschritten haben werden, und  
man kann schon heute sagen, daß er überwun-  
den werden wird, ohne daß im Feld und in  
der Heimat die Kraft zum Durchhalten leidet.

### Die deutschen Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 16. Jan. (WB.) Der Hauptaus-  
schuß des Reichstages besprach am Dienstag  
die Behandlung der deutschen Gefangenen in  
Frankreich. Auf eine Anfrage, welche Gründe  
die Regierung zu ihren neuen Maßnahmen  
bezüglich der Internierung von Franzosen  
und Französinen im nordfranzösischen Ge-  
biet veranlaßt hat, bestätigte General Fried-  
rich, daß Frankreich in der Behandlung der  
Gefangenen weit hinter allen Staaten steht.  
Wenn die Franzosen ihr Verhalten nicht  
ändern, werden weitere scharfe Vergeltungs-  
maßnahmen angeordnet. Das schwere Un-  
recht, das die Franzosen an unseren Elässern  
getan haben und ihre Weigerung, sie zurück-  
zugeben, war der Anlaß, 400 Franzosen nach  
Litauen und 100 Französinen nach Holstein  
zu überführen. Mindestens 800 Elässern  
werden noch widerrechtlich in Frankreich zu-  
rückgehalten. Alle Vorstellungen und Ver-  
handlungen liegen die Franzosen unbeachtet.  
Die Internierten werden solange festgehalten,  
bis die Franzosen den letzten Elässern heraus-  
gegeben haben. Bei den Verhandlungen in  
Bern mit den Engländern und anderen Na-  
tionen war der gute Wille auf beiden Sei-  
ten vorhanden, den Austausch von Kriegsge-  
fangenen in die Wege zu leiten. Auch die  
Verhandlungen in Kopenhagen waren erfreu-  
lich. In Bern hatte die deutsche Regierung  
großen Widerstand zu überwinden, um 60 000  
Familienmitglieder zum Austausch zu bringen.  
Die Franzosen legten dem alle möglichen Hin-  
dernisse in den Weg. Die Schweiz unter-  
stützte unsere Bemühungen lebhaft. Ich gebe  
mich der Hoffnung hin, daß die Franzosen  
sich doch noch besinnen und mit uns in Un-  
terhandlungen über den Austausch weiterer  
Gefangener treten und eine bessere Behand-  
lung unserer Landsleute in die Wege leiten.  
Am 1. Februar werden Schweizer Aerzte in

Frankreich und Deutschland Umschau halten,  
und ich hoffe, daß das Ergebnis gegenseitiger  
Austausch bzw. Internierung von Gefange-  
nen in der Schweiz sein wird. Die Internie-  
rung gesunder Familienväter in der Schweiz  
ist durch das Entgegenkommen der Schweiz  
ermöglicht. Unser Versuch, 20 000 Väter  
auszutauschen, Kopf um Kopf, wurde von  
Frankreich nicht angenommen. Wir schlugen  
dann vor, 3000 Franzosen gegen 4000 deutsche  
Familienväter auszutauschen. Sie wollten  
aber weit mehr. Die Fluchtversuche Deutscher  
werden in Frankreich schwer bestraft, in  
Deutschland und England auf Grund von  
Bereinigungen dagegen mit 14 Tagen Ge-  
fängnis. In Bezug auf Sabotage sind wir  
mit England in einem Einvernehmen. Sie  
soll weder getrieben, noch unterstützt werden.  
In Frankreich dagegen wird die Sabotage  
amtlicherseits unterstützt. Das muß gegenüber  
den irrtümlichen Zeitungsmeldungen festge-  
stellt werden. Beschimpfungen, schlechte Be-  
handlung und Beraubung der Kriegsge-  
fangenen sind in Frankreich häufig. Wir  
haben Vorstellungen erhoben und Maßnahmen  
dagegen verlangt, ebenso forderten wir  
die Verwendung gefangener Unteroffiziere  
aller Grade zur Beaufsichtigung. Der Lie-  
besdienst und der Postverkehr, geistlicher  
Hilfsdienst und Bücherversorgung sind eben-  
falls Gegenstand von Verhandlungen. Frank-  
reich darf nicht im Zweifel sein, daß wir,  
falls es die erniedrigende Behandlung un-  
serer Gefangenen gegenüber nicht ändert,  
weitere Vergeltungsmaßnahmen anordnen  
werden. Wir haben 410 000 gefangene Fran-  
zosen und über 7000 Offiziere, mindestens  
doppelt so viel, als die Franzosen Gefangene  
von uns haben. Wir müssen schließlich gegen  
die gefangenen Franzosen vorgehen, wollen  
wir unsere braven Soldaten nicht im Stich  
lassen.

Hierauf wurde von Auschuhmilitärsleuten  
erklärt: Wenn es nicht bedeutend besser wird,  
müssen wir unsere Nachmittels rücksichtslos  
zur Anwendung bringen. Wenn alle Vor-  
stellungen nicht nützen, muß eine brutale Ge-  
genseitigkeit gelöst werden. Die Lage der Ge-  
fangenen auf Corsica hat sich gebessert, wenn  
auch die Forderung, die deutschen Soldaten  
nicht in den Sumpfgebieten zu beschäftigen,  
noch nicht restlos erfüllt ist. Die erste Ver-  
geltungsmaßnahme wurde bereits 1915 ange-  
ordnet. Dem Kriegsminister und der Heeres-  
verwaltung kann nicht vorgeworfen werden,  
sie hätten zu spät eingegriffen. Wir haben  
von Anfang an eine menschliche Behandlung  
unserer Gefangenen verlangt. Im weiteren  
Verlauf der Sitzung erklärte Unterstaatssekre-  
tär von dem Busche, es sei der Wunsch des  
Reichsministers, daß morgen die politische De-  
batte nicht aufgenommen werden wird, da  
dies bei dem Stande der Verhandlungen in  
Brest-Litowsk eine schädliche Wirkung haben  
könnte.

### Brest-Litowsk.

Am 14. Januar, um 5 Uhr nachmittags  
hielt die Kommission zur Beratung der Ter-  
ritorialfragen ihre 4. Sitzung ab.

Staatssekretär von Kühlmann  
teilt mit, daß die verbündeten Regierungen  
zu dem Entschluß gekommen seien, die formu-  
lierten Vor schläge der russischen Delegation  
hierfürs gleichfalls in formulierter Form  
mündlich zu beantworten. Er halte aber die  
Art, gegenseitig mit formulierten Schrift-  
stücken zu verhandeln für außerordentlich zeit-  
raubend und wenig fördernd. Es werde sich  
empfehlen, die Materie durchzusprechen und  
dann von jeder Seite je einen Herrn zur  
Redaktion zu beauftragen. Diese beiden Her-  
ren könnten eine gemeinsame Fassung suchen  
und falls dies nicht möglich wäre, die gegen-  
seitigen Differenzpunkte festlegen.

Hierauf gelangte die materielle  
Antwort der Verbündeten  
zur Berlesung, aus der zusammfassend fol-  
gender Standpunkt der verbündeten Dele-  
gationen mitgeteilt sei:

Die Behauptung, das Selbstbestimmungs-  
recht stehe Nationen und nicht auch Teilen von  
Nationen zu, entspricht nicht unserer Auf-  
fassung des Selbstbestimmungsrechtes. Auch  
Teile von Nationen können ihre Selbständig-  
keit und Absonderung rechtmäßig beschließen.  
Kurland, Litauen und Polen bilden auch hi-  
storisch angelegene Einheiten. Deutsch-  
land und Österreich-Ungarn  
haben nicht die Absicht, sich die  
Teile von ihnen besetzten Gebiete  
einzuverleiben. Sie beabsichtigen  
nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme  
dieser oder jener Staatsform zu nötigen,  
müssen aber sich und den Völkern der besetzten  
Gebiete für den Abschluß von Verträgen die-  
ser Art freie Hand vorbehalten.

Eine Zurückziehung der Heere ist, solange  
der Weltkrieg dauert, unmöglich, jedoch kann  
angestrebt werden, die Truppen auf diejenige  
Zahl zurückzuführen, die zur Aufrechterhal-  
tung der Ordnung und der technischen Be-  
triebe im Lande unbedingt nötig ist. Die  
Bildung einer nationalen Gendarmerie kann  
angestrebt werden. Was die Rückkehr der  
Flüchtlinge und der während des Krieges  
Evakuierten betrifft, so wird eine wohlwol-  
lende Prüfung von Fall zu Fall zugelegt.

Die verbündeten Delegationen sind grund-  
sätzlich bereit, zuzustimmen, daß ein Volks-  
notum auf breiter Grundlage die Beschlie-  
ße über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete  
sanktionieren soll. Eine einseitige Festlegung  
auf ein Referendum erscheint unpraktisch.

Von dem Wunsch besteht, es neuerdings  
zu versuchen, zu einer Verständigung mit der  
russischen Regierung zu gelangen, haben die  
Regierungen Deutschlands und Österreich-  
Ungarns diese weitgehenden Vorschläge ge-  
macht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß  
sie den äußersten Rahmen bilden, innerhalb  
dessen sie eine friedliche Verständigung noch  
erhoffen können. Eine Verständigung jedoch  
ist nur dann möglich, wenn auch Rußland  
den ernstlichen Willen zeigt, zu einer Ver-  
einbarung gelangen zu wollen.

Trochti  
erklärte, er hoffe, daß die eben verlesene Ant-  
wort der Zentralmächte jedenfalls die Zwei-  
fel über die formalen Schwierigkeiten besei-  
tigt habe, die für die russische Delegation  
durch die in der vorigen Sitzung gehaltenen  
Rede des Generals Hoffmann entstanden  
wären. Die russische Delegation sei der An-  
sicht, daß sie im vorliegenden Falle die Ver-  
handlungen mit einer Partei führe, die ver-  
körpert wird durch die deutsche Regierung.

Was die Form des Verhandels anlangt,  
so halte es die russische Delegation für not-  
wendig, gerade diejenigen Punkte in den  
Verdergrund zu stellen, die den Gegenstand  
von Meinungsverschiedenheiten bilden, und  
dies mit aller Entschlossenheit, weil nur in  
diesem Falle eine gerechte Lösung gefunden  
werden könne. Trochti schloß mit der Be-  
merkung, daß sich die russischen Delegierten  
selbstverständlich das Recht vorbehalten, eine  
genaue Recherche abzugeben über den  
Charakter der Erklärungen, die heute ver-  
lesen worden seien.

Hierauf ergriff  
Staatssekretär von Kühlmann  
das Wort. (Ueber seine Ausführungen liegt  
der Bericht noch nicht vor.)

### Zur Abordnung eines bayerischen Vertreters.

Berlin, 17. Jan. Der bevorstehenden Ent-  
sendung des Königl. bayerischen Staatsmin-  
isters a. D. Grafen von Podewils nach Brest-  
Litowsk liegt, wie die „Norddeutsche Allgem.  
Zeitung“ mitteilt, eine Vereinbarung zu-  
grunde, die im Anschluß an die Versailles  
Uebereinkunft vom 23. November 1870 zwi-  
schen Preußen und Bayern getroffen und  
von preußischer Seite am 14. Februar 1871  
ratifiziert worden ist. Sie geht dahin, daß  
bei Friedensverträgen, die nach einem Bun-  
destriege geschlossen werden, stets auch ein  
Bayerischer Bevollmächtigter S. M. des Königs von  
Bayern zugezogen werden soll, der sich an den  
Verhandlungen beteiligt und durch den deut-  
schen Reichskanzler seine Instruktion erhält.



Breslau                      Bad Homburg.

## Auf die gelben Notbezugscheine

Nr. 8576 — 8675 werden am Freitag den 18. Januar vormittags 8—12 Uhr bei Frau Glücklich Wwe Drangerieasse, je 1 Bentner Braunkohlenbriketts ausgegeben.

Ortskohlenstelle.

## Wiesenkultur.

Die Wiesenbesitzer werden aufgefordert, die Grenzgräben zu erneuern gemäß Art. 21 und 22 der Wiesenpolizeiverordnung vom 18. Juni 1863.

Auch sind die Be- u. Entwässerungsgräben baldigst auszuheben und zu reinigen nach § 1 Abs. 2, § 115, 342 u. 378 des Preuss. Wassergesetzes.

Die Feldhüter werden die Ausführung überwachen und wird gegen die Säumigen strafend vorgegangen werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Januar 1918

Polizeiverwaltung.

## Als Testamentsvollstrecker

für den Nachlaß des verstorbenen Spenglermeisters und Installateurs F. P. Vog hier, Luisenstr. 61 1/2

ersucht der Unterzeichnete um Anmeldung aller Forderungen, die gegen die bisherige Firma F. P. Vog geltend gemacht wurden, bis 20. Jan. Die Rechnungen sind per 31. Dezember 1917 abzuschließen.

Dr. Schwarz, Rechtsanwalt.

## Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Samstag, 19. Januar 1918 abends 7.30 Uhr:

Außer Abonnement.

## Alt Heidelberg

Schauspiel in fünf Akten von Wih. Meyer - Förster.

Sonntag, den 20. Januar nachmittag 3 Uhr.

## Renaissance

Lustspiel in 3 Akten von Schöthan und Koppel - Als. Id.

Abends 7.30 Uhr außer Abonnement.

## Einsame Menschen

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

## Sammlung

alter Leinen u. Baumwollfachen.

Homburger Hausfrauen hilft die kleinsten Eurer Mitbürger bestücken und sie vor dem Frieren in schlecht geheizten Zimmern schützen!

Legt was Ihr entbehren könnt an

Bett- und Tischtüchern, Servietten, alten Windeln

bereit, auch alte

Leibwäsche, verwaschene Kinderkleider, weiße Unterröcke und Vorhänge

sind erwünscht.

Jede noch so kleine Gabe wird dankbar entgegen genommen und zu einem Sävalinshemdchen, Tüchchen, Decke, Unterlage oder Windeln verarbeitet.

Die Abholung ist Freitag u. Samstag den 18. und 19. Januar zwischen 9 u. 1 Uhr und 2—4 Uhr.

Um des Freilegen der abzuholenden Sachen wird herzlich gebeten.

Die Comités tragen als Abzeichen eine Armbinde mit dem Stempel des Vaterl. Frauenvereins.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

## Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No 353 — Postcheckkonto No. 5705 — Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4% Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

2779

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Kachmann; für den Anzeigenteil Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Gestern Nacht 1/1 verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater

## Jng. Willy Stinner

im 45. Lebensjahre

Bad Homburg, 16. Januar 1918

In tiefem Schmerz:

Elsa Stinner geb. Eberias

Elsa, Margot, Ingeborg Stinner

Man bittet von Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Feuerbestattung findet im Krematorium zu Offenbach a. M. Samstag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

## Vaterl. Frauenverein.

An freiwilligen Spenden gingen weiter ein:

Frl. Lilly Holmann, gesammelt für Heimarbeit M 127, Herr A. W. zur M 100, Herr G. Bruberg, Dornholzhäuser, Monatsvergüt. für Hilfsdienstleistung bei hiesiger Stadtkasse M 37.50 Herr Max Simon M 15, Frl. G. hm, ges. für Heimarbeit für Dez. 1917 M 83.50 Herr J. H. Koller jr. 30. Herr Rechtsanwalt Dr. Wiesenthal als Buße in einer Beleidigungssache M 2.

Für Kohlen Sammlung gingen weiter ein: R. R. M 6. Herr J. H. Koller jr. M 20.

Gleichzeitig sagen wir allen die uns gütlich Obkt zu Weihnachten spendeten, unseren herzlichsten Dank. Wir waren hierdurch in der Lage, allen Bewundern und Kräften in den Bazarbetten, sowie dem Kinderhort und bei unseren sonstigen Bescherungen, Freude zu bereiten.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins.

## Zopfausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg

Luisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 5 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeit.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarspalte u. kahlen Stellen

## Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf

längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstellen:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

G. b. Fräulein mit Anfangsgg.

sucht bei konservator. gebild. Herrn evtl. Dame

Klavierunterricht eine Stunde wöchentlich

Offerten mit Preisangabe unter

M 170.

Leichter

Einspanner-Schlitten

sowie ein

Schlittengeläute

zu verkaufen

Scheller, Dornholzhäuser.

180

## Seemuschelein

frisch eingeflossen

Lauteschläge Pfaffenbach.

3 junge (im Frühjahr jährige)

## Enten

zu verkaufen.

Joseph Henker,

285 Rindorf, Bachstraße 23

1 Zu verkaufen!

Ein vollst. pol. Bett, eine pol. Kommode, eine Anrichte, ein Küchentisch, eine heizbare Waschmaschine, ein großer Zintwaschtopf, ein gutes Federbett, ein Plumeau, 1 fast neue Steppdecke, ein pol. Tisch, ein pol. Büchergestell, ein nussb. pol. Panelbrett, ein Salonspiegel, ein hochl. Kinderliegewagen, u. a. mehr.

Frau Karl Knapp,

An- und Verkauf

Pulsenstr. 6

281

Fast neues vollst. gr. Bett, Herrenschreibtisch, ant. Kommode, einm. Kleiderschrank, Divan, Goldspiegel, Trumeau mit Spiegel, Kalkofen, wertv. gepolst. pol. Kleiderschrank u. verschiedenes zu verkaufen.

227 Ferd. Wagh 14. part.

## Gut erhaltener Herd

zu kaufen gesucht Angebote unter A 225 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Sofort zu vermieten.

Zimmer mit Küche u. Zubehör möbl. od. unmöbl. und ein möbl. Zimmer part. Ferdinandsplatz 14, u. erfahren part.

## Srau

zum Tragen der Frankfurter Nachrichten gesucht.

F. Staudts Buchhandlung.

236 Postenstraße 75

## 3 Zimmerwohnung

zu mieten gesucht. Preis 350—400 Mark. Angebote unter A. 100 an die Geschäftsstelle.

Engl. und franz.

## Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen. Einz. Freiw. Dolmetscher etc.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin

Höhenstraße 33. I.